

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 43

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist, so kann man ebenso z. B. Verblender, sogar mit Hochglanzpolitur herstellen, dabei frappt der noch nicht dagewesene Umstand, daß man zum Schliff und zur Politur keinerlei maschinelle, noch Handarbeit braucht, das gibt sich ganz von selbst. Mit der gleichen Manipulation ist man im Stande, die prächtigsten Varianten von jeder beliebigen Marmorart hervorzurufen, dann künstliche Tropf- und Grottensteine von schönstem Effekte zu bilden, gerade so leicht, wie ein ordinärer Plasterstein herzustellen ist. Der beispiellose Erfolg eines solchen Verfahrens ist deshalb gerechtfertigt. Trockenmörtel in allen Farben, bei dem man für das Ausbleiben von Rissen zc. garantieren kann, sowie frostsichere Mörtel lassen sich außerdem nebenher fabrizieren. Eine weitere Errungenschaft Wagners ist eine ganz neue Art von Kunstholz, welches aus Schilf, Sägespänen, Laub, Haidekraut und manch anderem erzeugt.

Wer sich diese Sparmethode aneignen will, wolle sich direkt mit dem Erfinder, Baumeister L. Wagner in Limburg a. Lahn ins Einzelnehmen setzen, der ihnen Abbildungen von derartig hergestellten Häusern zusenden wird. Mustersteine verschiedener Art können auch auf dem Bureau dieses Blattes (Metropol, Zürich) eingesehen werden. Z.

Verbandsweifen.

Ostschweizer. Gewerbetag. Vekten Sonntag tagte in der Brauerei Uhler St. Gallen eine 25 Mann starke Versammlung in Sachen der Einführung obligatorischer Berufsgenossenschaften. Dieselbe bestand aus den Vorständen der kantonalen Gewerbevereine St. Gallen, Appenzell und Thurgau; des fernern waren auch sämtliche thurgauischen Gewerbevereinssektionen durch deren Vorstände vertreten. Das Tagespräsidium führte Herr Ingenieur A. Sulzer und als Aktuar fungierte, in Verhinderung von Herrn Präsident Gsell, Herr A. Ringger, Präsident des Handwerkervereins St. Gallen. Mit Einmütigkeit wurde am Schlusse der vielseitig benutzten Diskussion folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung hat die Frage der Einführung obligatorischer Berufsgenossenschaften (Entwurf Scheidegger) reiflich erwogen und es sind grundsätzliche Bedenken gegen die Vorlage aufgetaucht. Die Versammlung beschließt eine Kommission von 7 Mitgliedern zu wählen und dieselbe zu beauftragen, unabhängig von allen bisherigen Projekten zu untersuchen, was für gesetzliche Vorschriften in dieser Richtung anzustreben seien. Die Anträge dieser Kommission sind den kantonalen Vorständen und durch diese den verschiedenen Sektionen zu unterbreiten; nachher ist zur Beschlußfassung über diese Vorlagen resp. zur Antragstellung an den Schweiz. Gewerbeverein ein ostschweizerischer Gewerbetag nach St. Gallen einzuberufen.“

In die Kommission wählt jeder der 3 kantonalen Verbände Appenzell, Thurgau und St. Gallen je 2 Mitglieder. Das Präsidium wird dem Präsidenten des kantonalen ft. gallischen Gewerbevereins übertragen. Die Kommission bestimmt die Zeit der Abhaltung des Gewerbetages.

Glückauf zum ostschweizerischen Gewerbetag!

Der Handwerker- und Gewerbeverein Schwyz hielt seine ordentliche Generalversammlung ab. Die ordentlichen Vereinsgeschäfte, hauptsächlich die Vorstandswahlen nahmen ihren regelmäßigen Verlauf, nur schade, daß sich immer wieder gerade die tüchtigeren Meister weigern, Mitglieder des Vorstandes zu werden. Als Präsident wurde gewählt Hr. J. Blaser, Sohn, Baumeister; als Vicepräsident Hr. A. Horat, Schneider; als Kassier Hr. Kaspar Weber, Schlosser und als Aktuar Hr. Oberl. K. Kündig, Handelsmann; als weitere Mitglieder beliebten die H. F. Dettling, Sohn, Spengler, K. Annen, Coiffeur und F. Steiner, Thonröhrenfabrik Ibach.

Das Traktandum „Neuffnung des Gewerbetages“ fand nach Antrag des Vorstandes seine Erledigung. Derselbe

beläuft sich auf ca. 1100 Franken und soll nun durch eine jährliche Kollekte in und außerhalb des Vereins, erweitert werden, bis der jährliche Zins die Summe von 300 Fr. erreicht, um dann zu Nutzen und Frommen von armen, intelligenten Lehrlingen verwendet zu werden.

Gewerbhalle Freiburg. Um den guten Lauf der in Freiburg vor kurzem errichteten Gewerbe-Halle zu bewahren, eröffnet der Ausschuß des freiburgischen Handwerker- und Gewerbevereins, mit der Absicht, den jungen Handwerkern durch Vorschüsse zu helfen, eine öffentliche Subscription von 550 Aktien zu Fr. 50 zu $3\frac{1}{4}\%$ pro Aktie. Es kann unterzeichnet werden bei der Staatsbank in Freiburg oder bei deren Agenturen in Boll, Remund, Murten, Couffet und Kastels St. Dionysius. Beim Unterzeichnen des Betrages ist wenigstens ein Fünftel daran zu zahlen und der Rest mit gefälligem Zins, nach Wunsch des Aktionärs, in der vom Verwaltungsrat festzusetzenden Frist. Nach vollendeter Unterzeichnung des Betrages werden die Subscriptoren gemäß des eidgenössischen Obligationenrechts durch persönliche Anzeige zu einer konstituierenden Versammlung einberufen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.)

Wasser-versorgung Sägendorf. Grabarbeiten, Gußröhrenlieferung und -Legen und Reservoir an Guggenbühl u. Müller in Zürich; Grabarbeiten für Leerlauf an Joh. Christ. Bögeli, Sägendorf.

Bezirkskrankenanstalt Burgdorf. Bau- und Schreinerarbeiten: Sämtliche Fenster samt Beschlägen an Fridolin Müller, mech. Glaserei in Clarus, alles übrige an die Firmen Gribi u. Co. in Burgdorf und Stuber u. Co. in Schüpfen gemeinschaftlich und zwar samt Thürbeschlägen. Schlosserarbeiten (vorerst nur Kellerfensterdrahtgeflecht). Beschläge-Lieferung: Handgeflecht in Eisenrahmen zum Hauptgebäude an J. Sommer, Schlossermeister in Burgdorf.

Krankenhaus Frauenfeld. Schreinerarbeiten: R. Kunzmann u. Co., Langgasse St. Gallen.

Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Jungfraubahn. Wie man vernimmt, wird an der Verwirklichung des Projektes der Jungfraubahn unablässig gearbeitet. Dieser Tage hatte Herr Guyer-Zeller mit einigen Verwaltungsräten der Wengernalpbahn eine Besprechung darüber, welches von den verschiedenen elektrischen Betriebssystemen sich für die besonderen Verhältnisse bei der Jungfraubahn am besten eignen würde. Die Fachmänner haben sich über diese wichtige Vorfrage noch nicht einigen können. Es wird nunmehr, um mit nächstem Frühjahr (im April) mit den Bauten, und zwar zunächst mit dem Teilstück Scheidegg-Gigerletscher beginnen zu können, beabsichtigt, eine Verständigung mit der Wengernalpbahn in dem Sinne zu erzielen, daß das erwähnte erstauszuführende Teilstück von ihr mit ihrem Rollmaterial betrieben würde, bis die Jungfraubahn durch ihre eigenen elektrischen Installationen betriebsfähig ist. Inzwischen soll an die Durchführung der Finanzierung der Jungfraubahn gegangen und zwar soll zunächst das in Aussicht genommene Aktienkapital von 5 Millionen Franken mit einer erstmaligen Einzahlung von 20 Prozent emittiert werden.

Elektrische Beleuchtung Hallau. Hallau strahlt seit vorletem Samstag in elektrischem Licht! Ohne jede Störung, so schreibt die „Klett. Btg.“, funktioniert die Anlage absolut sicher und ruhig und manch' altes Mütterlein, das noch beim Lichtspahn oder der Kerze gesponnen, gerät in Entzücken, ob dem Glanz des neuen Lichtes. Der Umstand, daß die Anlage schon im Anfang ohne Störung funktioniert, legt Zeugnis ab für die Tüchtigkeit der Firmen „Deifkon“ und

„Stirnemann-Weissenbach“, welche erstere die Dynamos, letztere die Beleuchtungsanlage erstellten.

Wärme-Accumulatoren mit Barythydrat. Wie verschiedene naturwissenschaftlich-technische Zeitschriften berichten, sind in letzter Zeit für industrielle und häusliche Zwecke ganz gelungene Versuche gemacht worden, mit Baryt gefüllte Wärmeflaschen da zu verwenden, wo für kürzere oder längere Zeit eine angenehme, leicht transportable und ohne große Umstände rasch in Betrieb zu setzende Heizquelle sich notwendig erzeigte. Barythydrat hat den großen Vorteil vor ähnlichen früher benutzten Substanzen, (z. B. essigsaures Natron), daß es bei verhältnismäßig hohem Schmelzpunkt eine ganz bedeutende Wärmequantität zu accumulieren vermag. Eine gewöhnliche mit Barythydrat gefüllte Chauffrette auf 75 Grad in heißem Wasser erwärmt, zeigte bei freier Abkühlung in der Luft noch eine Temperatur von nahe 70° Celsius volle sieben Stunden nach der Erwärmung und erst 15 Stunden nachher war ihre Temperatur auf 43° Celsius herabgesunken. Ein genau gleiches Modell dagegen mit heißem Wasser von 75° Celsius gefüllt, zeigte schon nach 3 Stunden eine Abkühlung auf 64° Celsius und nach 7 Stunden auf 43 Grad. Die Verwendung des Barythydrats als Wärme-Accumulator macht sich sehr einfach: Die Substanz wird in den betreffenden Recipienten verbracht und letzterer hermetisch verschlossen. Um den Apparat zu heizen, genügt es denselben eine Zeit lang in siedendes Wasser zu tauchen, verschieden lang je nach der Größe des Apparates; dann wird derselbe einfach an den Ort hin verbracht, wo dessen Verwendung notwendig ist.

Die Baryt-Accumulatoren sind nach allen bis jetzt gemachten Erfahrungen sehr ökonomisch und der Preis kaum höher, als bei den bis jetzt gebrauchten Systemen; auch geschieht die Ausgabe nur einmal, da man den Inhalt niemals zu erneuern braucht, indem letzterer unveränderlich bleibt und auch das Metall niemals angreift. Eine hauptsächlichliche Verwendung dürften die neuen Wärme-Accumulatoren für die Heizung von Eisenbahnwagen finden, an Stelle der früher gebrauchten mit essigsaurem Natron gefüllten transportablen Chauffretten.

Verschiedenes.

Landesausstellung in Genf. Im „Luz. Tagbl.“ beklagt sich ein Einsender darüber, daß in dem von der Presse so oft besprochenen Schweizerdorse statt einer gründlichen realistischen Nachbildung der Häusertypen bedenklich viel — Phantastie vorherrsche. Das Unterwaldner Haus z. B. stelle im Plane ein Gebilde dar, wie ein solches im Kanton Unterwalden niemals gestanden habe.

Bauwesen in Zürich. Die im verflossenen Jahr in der Stadt Zürich entwickelte Bauhätigkeit kann geradezu als eine großartige bezeichnet werden. Einer auf Grund amtlicher Veröffentlichungen angelegten Statistik zufolge wurden 690 Baugespanne für einfache und 261 für Doppelwohnhäuser errichtet. Wenn für nicht bewilligte und für auf spätere Zeit verschobene Bauten ungefähr der 7. Teil in Abzug gebracht werden, bleiben immerhin noch ungefähr 800 Neubauten mit 3000 Wohnungen, die für sich allein schon eine kleinere Stadt ausmachen würden. Besonders enorm war die Bauhätigkeit im Kreise III, den früheren Gemeinden Auferföhl und Wiedikon, auf welchen 264 Baugespanne für einfache und 185 für Doppelwohnhäuser entfallen. Die in den übrigen Kreisen erreichten Zahlen betragen 120—130, der Kreis I weist mit 17 Baugespannen das Minimum auf. Die Großzahl der Doppelwohnhäuser oder der sogenannten Mietkasernen erlebte, wie aus obigen Ziffern hervorgeht, im Kreise Auferföhl-Wiedikon, wo demgemäß auch die Baup speculation am meisten floriert. Der Gesamtwert sämtlicher im Jahre 1895 in Zürich erstellten Wohngebäude dürfte ungefähr 40 Millionen betragen. Uebrigens Baugespanne

erreichen auch noch die ansehnliche Zahl von 440 wovon 60 für Fabrik- und Werkstatanlagen und 380 für kleinere Bauten.

Bauwesen in St. Gallen. Man schreibt der „Appen. Zeitung“ aus St. Gallen: „Ein hiesiger Architekt versicherte mir jüngst, das Baugewerbe in hiesiger Stadt sehe einem noch schlechteren Jahre entgegen, als 1895 und 1894 es waren. Von Neubauten am Rosenbergraben oder sonstwo wird kaum die Rede sein.“

Bauwesen am Zürchersee. Die in Küsnacht stattgefundenene Gemeindeversammlung beschloß nach einem eingehlichen Referate des Gemeinderates ohne Opposition die Einführung des Baugesetzes für Ortschaften mit städtischen Verhältnissen; wahrlich für dies in lebhafter Entwicklung begriffenes Dorf ein zeitgemäßer und notwendiger Beschluß. Die Generalversammlung der Gesellschaft für Quellwasser-versorgung beschloß unlängst mit Einmütigkeit, dem umsichtigen Verwaltungsrate einen Kredit von Fr. 47,000 zu gewähren behufs Erwerbung neuer Quellen im Bachgebiete, so daß auf Jahrzehnte hinaus auch den weitgehendsten Anforderungen in dieser Richtung Genüge geleistet werden kann.

Das Zürcher Oberland kommt immer mehr als Kur- und Ferienaufenthaltort in Aufschwung. Kürzlich hat ein Zürcher, Herr Weidmann, mehrere Gütergewerbe am Hörnli, sowie das Wirtshaus auf demselben angekauft. Er beabsichtigt daselbst die Erstellung eines großen Gebäudes für Kuranten, sowie die Anlage neuer Straßen und Wege.

Bauwesen in Büren (Bern). Die Einwohnergemeindeversammlung Büren beschloß, auf der Mäschmatte ein neues Schulhaus mit 12 Lehrzimmern erbauen zu lassen. Gleichzeitig wurde, gestützt auf das Gutachten von Experten, welche in dem benachbarten stagnierenden Häfli-Gewässer (altes Aarebett) von ca. 70 ha Größe und ca. 2 Mill. m³ Inhalt einen gefährlichen Infektionsherd für die Erzeugung von allerbhand Krankheit erblickten, beschlossen, den zuständigen Behörden von diesem Uebelstande, welcher durch die Ausführung der Suragewässer-Korrektion herbeigeführt worden ist, Kenntnis zu geben, mit dem Ersuchen, durch Erstellung eines Schleusenwerkes am Nidau-Bürenkanal das Häfli-Gewässer mit frischem Wasser zu beleben und dadurch den Fäulnisprozessen und der Entwicklung von Krankheitsstoffen möglichst vorzubeugen. Auch sollen zur Verhütung der Verbreitung von Krankheitskeimen den Ufern des genannten Gewässers entlang und an Wegen, Straßen etc. Wald und Obstbaum-Anpflanzungen ausgeführt werden.

In Sachen der Erstellung billiger Wohnhäuser in Wohlen fand vorletzten Sonntag eine Versammlung von Interessenten statt, die in Anbetracht des Umstandes, daß dieselbe mit anderen Gelegenheiten kollidierte, etwas schwach besucht war. Vorläufig wurde festgestellt, daß durch Privat-Subscription annähernd Fr. 20,000 aufgebracht sind, die man bis zum Betrag von Fr. 25,000 und mit einer Gemeinde-Beteiligung von Fr. 35,000 zu bringen hofft, eine Summe, die für den Anfang zur Erstellung mehrerer Wohnhäuser nach dem System „Klein aber Mein“ ausreichen dürfte.

Schulhausbau Derendingen. Die Gemeinde Derendingen hat der Pestalozzifeier dadurch eine erhöhte Würde verliehen, daß sie den Bau eines neuen Schulhauses beschloß.

Bauwesen in Genf. Der Gemeinderat genehmigte einen Entwurf für die Erleichterung der Abgabe von Trinkwasser in kleine und billige Wohnungen. Eine Uebereinkunft bezüglich Niederlegung eines alten Quartiers und Wiederaufbau desselben, die bei allen Parteien eine sehr gute Aufnahme gefunden hatte, wies er an eine Kommission zur Prüfung.

Wasser-versorgung Amriswil. Die Ortsgemeinde Amriswil hat letzten Sonntag nach Anhörung des Berichtes der Wasser-versorgungskommission einstimmig die Erstellung einer